



JUDITH JOY ROSS

04. Juni – 30. Juni 2005

Judith Joy Ross gilt als Expertin für Portraitfotografie. In ihren Serien, die sie seit den 80er Jahren entwickelt, begegnet Sie Menschen in besonders relevanten Momenten, meist in deren alltäglicher Umgebung. Die Bilder die dabei entstehen, besitzen eine eindrucksvolle, fast zeitlose Kraft, die die Portraitierten in ihrer Essenz zu erfassen scheinen. Obwohl die Fotografien einen eher allgemeinen Zustand festhalten, berühren sie dabei unmittelbar existentielle Fragen.

Die Ausstellung präsentiert erstmals neuere Arbeiten aus den Serien: Africans in Paris 2001; Portraits von Amerikanern wenige Tage nach dem 11. September 2001, sowie Wähler und Wahlhelfer aus Pennsylvania kurz nach der Präsidentschaftswahl im Oktober Election Day, 2004.

Weiter Bilder aus den Serien United States Congress, 1986-87 (Politiker); US Army Reserve on Red Alert, 1990-92 (einsatzbereites Militärpersonal für den Golfkrieg) sowie einige Motive der zentralen Serie über Besucher des Vietnam Veterans Memorial, Washington, 1983-84.

In der Ausstellung verbinden und verdichten sich insbesondere Aspekte des politischen Lebens im öffentlichen und privaten Rahmen.

Für ihre Aufnahmen verwendet Judith Joy Ross ausschließlich die Großbildkamera auf Stativ, eine traditionelle Aufnahmetechnik, die die enge Zusammenarbeit zwischen Fotograf und Modell voraussetzt und sich gleichzeitig innerhalb der klassischen Parameter der Fotografie bewegt. Die absolute Genauigkeit und hohe Billanz der Abbildung, die den Portraitierten eine fast hyperreale Präsenz verleiht, erreicht Judith Joy Ross durch die Verwendung des Tageslicht-Auskopierverfahrens (Kontaktabzug ohne Vergrößerung auf Printing-Out-Paper). Das 25 x 20 cm große Negativ wird direkt auf das Papier aufgelegt und einige Minuten oder Stunden dem Tageslicht ausgesetzt. Durch eine anschließende Goldtonung erhalten die Bilder ihre besondere rötlich-violette Farbigkeit, jeder Abzug erhält daher einen unikatnen Charakter.

Köln, Juni 2005